



EXPERTENTIPP

Schulterprothese – gut geplant ist halb gewonnen

Prof. Dr. Sepp Braun

Facharzt für Orthopädie
und Traumatologie



Der wahrscheinlich häufigste Grund für Prothesen – egal, bei welchem Gelenk – ist eine schmerzhafte Arthrose. An der Schulter gibt es aber auch noch einen wesentlichen anderen Grund für eine Prothese: (schmerzhafte) schlechte Funktion, bei der der Arm nicht mehr gut angehoben und bewegt werden kann. Ursache dafür kann ein großer Sehnenriss der so genannten Rotatorenmanschette sein. Wird diese durch Verschleiß oder einen Unfall irreparabel zerstört, kann das Einsetzen einer so genannten inversen Prothese notwendig werden. Dieses spezielle künstliche Gelenk ist „umgedreht“: Gelenkskopf und -pfanne sind vertauscht, wodurch der starke Deltoideus-Muskel die Funktion der Rotatorenmanschette übernehmen kann und so ein stabiles Drehzentrum für das Gelenk ermöglicht. Der Arm kann wieder schmerzfrei und mit guter Alltagsfunktion bewegt werden.

Um eine optimale Funktion zu erreichen, sollte eine Prothesen vorab genau in einer 3D-Computersimulation geplant werden. Später im OP-Saal wird die Planung hochpräzise mit Patienten-individuellen Zielgeräten umgesetzt. Exakte Vorbereitung und moderne Prothesen-Designs zusammen lassen die noch häufigen Vorurteile gegen den Schulter-Gelenkersatz verblassen: Schulterprothesen funktionieren nämlich ausgesprochen gut. Gute Planung ist die Voraussetzung.



PRIVATKLINIK HOCHRUM
SANATORIUM DER KREUZSCHWESTERN

Wählen Sie Ärzte Ihres Vertrauens.